

**Der**  
**PLAGE-**  
**„Zwentendorf-Zitatenschatz“**

*Zum 20. Jahrestag der Volksabstimmung über das AKW Zwentendorf*

***5. November 1998: 20 Jahre  
Nein zur Atomenergie in Österreich***

*Zitate von damals...*

## A. Bis zur Volksabstimmung 1978

„‘Atombombe‘ ist explodiert.“

Schlagzeile im *Kurier* 23.6.1978 zur überraschenden Ankündigung Bundeskanzler Kreiskys, daß eine Volksabstimmung im November des Jahres die Entscheidung bringen solle, „ob in Österreich Atomstrom erzeugt wird“.

„56 Prozent ‚Ja‘, 28 Prozent ‚Nein‘.“

„Erstaunliche Resultate einer ‚Krone‘-Umfrage 7 Wochen vor Zwentendorf-Volksabstimmung“, Titel-Schlagzeilen in der *Kronen-Zeitung* vom 17.9.1978

„Wie würde neue Atom-Volksabstimmung ausgehen? Meinungsumfrage im Auftrag der ‚Krone‘ enthüllt:

Nur 28 Prozent der Österreicher sind für Zwentendorf.“

Titel-Schlagzeilen in *Kronen-Zeitung* 11.2.1985

„Autriche: Nucléaire, nein!“ („Österreich: Atomkraft, nein!“)

Titel im französischen Nachrichtenmagazin *L'Express* 11.11.1978

„Österreich ist das erste Land der Welt, das zum Instrument der Volksabstimmung gegriffen hat, um über seine Atompolitik zu entscheiden.“

*L'Express* 11.11.1978

„Zäsur in Österreichs Geschichte.“

Titel einer Presse-Umschau in der *Süddeutschen Zeitung* vom 7.11.1978

„Sieg der Fackeln über das Atomzeitalter.“

„Wiens industriefreundliche Zeitung *Die Presse* am nächsten Morgen“ – lt. *DER SPIEGEL* 13.11.1978

## 1. Experten/div. Persönlichkeiten/Kommentatoren

„Atom ist einfach fesch, und man ist gerne dabei.“

Prof.Dr.Hans GRÜMM (damaliger Leiter des ÖFZS Seibersdorf, damals noch „Öst. Reaktorforschungszentrum“) *profil*, 18.1.1974.

„Der Bau des Kraftwerks Zwentendorf könnte zu einem ähnlichen Monument der sinnvollen Nutzlosigkeit werden wie die Pyramiden am Nil.“

Dr. Charles BOHATSCH Wissenschaftsjournalist, *profil* 14.2.1978

„Daß Zwentendorf das sicherste Kernkraftwerk der Welt ist, wurde von Experten klar dargestellt.“

Peter MÜLLER, Publizist, *Extrablatt* 8/1978

„Und wenn man Zwentendorf verbieten wollte, dann müßte auch das Autofahren behördlich verboten sein.“

derselbe, ebda.

„Das Risiko eines Menschen, durch einen Reaktorunfall ums Leben zu kommen, liegt bei **eins zu fünf Milliarden**. (...) So steht es im Rasmussen-Report über Reaktorsicherheit.“

derselbe, ebda.

Über AKWs mit „Kinderkrankheiten“:

„Die Dinger scheppern etwas, no dann muß man halt nachschauen.“

Prof. Dr. Hans GRÜMM, damaliger Leiter von Seibersdorf, *profil* 18.1.1974

„7 Kernkraftwerke für Österreich geplant.“

Schlagzeile auf Seite 1 des *Kurier* vom 17.5.1975 zu Plänen der Kernkraftwerk Planungsgesellschaft m.b.H. (KKWP)

„Beim Anhörungsverfahren für den Bau des Kernkraftwerkes wurde damals ein Atom-Gegner, der mit 900 Vollmachten erschienen war, von der Staatspolizei aus dem Saal gewiesen.“

SN-Redakteur Gerhard NEUREITER in den *Salzburger Nachrichten*, 30.6.1978

„Warum wird nicht mit offenen Karten gespielt? Warum erfährt die Öffentlichkeit nicht, daß der Iran für eine Endlagerung 7 bis 8 Milliarden Schilling verlangte?“

Wirtschaftsexperte und SPÖ-Vordenker Prof.Dr. Egon MATZNER lt. ÖVP-Werbezeitschrift *PLUS* 9/1978

„Gespräche mit Kairo über Atommüllagerung.“

Titel einer Meldung in *Die Presse* 6.7.1978

„Zwentendorf ist, schrieb der Direktor der Geologischen Bundesanstalt, Professor Dr. Heinrich Küpper, in sein umfassendes Gutachten, als Standort für ein Atomkraftwerk ‚nicht geeignet‘.“

Bericht in *profil* 31.10.1978 über das lange geheimegehaltene geologische Gutachten, in welchem Zwentendorf in die vierte und letzte, also allerschlechtesten Standortkategorie gereiht worden war.

„Zwentendorf- Generallieferant Siemens: Atomprobe oder Auszug im Juni.“  
SIEMENS-Österreich Generaldirektor Walter WOLFSBERGER lt. *Kurier* v. 2.3.1978, der so mit Schließung der Zwentendorf-Baustelle, wenn der Probetrieb nicht bis Ende Mai 1978 genehmigt sei, Druck auf die Bundesregierung ausübte.

„SIEMENS : Wer gegen AKW ist, fliegt raus !“  
Dir. MITSCHKE (Siemens-Wien) lt. *Ohrenzeugen in Klassenkampf* 23.10.1978

„Die Sorge des (Ärztammer-Präsidenten Primarius) Piaty um die Zwentendorf-Milliarden ist nicht nur mir, sondern auch vielen anderen Ärzten (...) widerlich.“  
Dr. Werner VOGT, Arzt im Wiener Lorenz-Böhler-Krankenhaus, *profil* 1978

„Für eine Explosion des Reaktordruckgefäßes ist der Sicherheitsbehälter **nicht** ausgelegt.“  
Dr. ZEHMANN, Techn. Überwachungsverein/TÜV, *profil* 4.7.1978

Bzgl. eines Sicherheitssystems für Zwentendorf:  
„Man **hofft** damit die meisten aller 2-Zoll und zirka die Hälfte aller 0.5-Zoll großen Defekte aufspüren zu können.“  
ders., *profil* 4.7.78

„Ich könnte mir nicht vorstellen, daß ein Erdbeben, das wir überleben, Zwentendorf schaden könnte.“  
Kernkraftwerksspezialist HANDL, *Furche* 27.7.1978

„Wir sind Geschäftsleute und können keine Rücksicht auf den Willen der Bevölkerung nehmen!“  
Direktoren der KW-Gesellschaften, lt. *Klassenkampf* (Kommunistischer Bund, KB) 8.6.78

„Kardinal König: ‚Ohne Atomkraft wäre es besser.‘“  
Titel in *Die Presse* 4.7.1978

„Der Kreisky war strikt gegen a Atom-Volksabstimmung. Jetzt is der Herr Bundeskanzler dafür. Hoffentlich fangen die zwei nicht zum Streiten an.“  
„Amanda Klachl“ in der *Kleinen Zeitung*, zit. nach *Wochenpresse* 28.6.1978

„In dem Augenblick in dem Zwentendorf in Betrieb geht, gibt es bereits den ersten Toten – den Rechtsstaat.“  
Rechtsanwalt Ernst ZÖRNLAIB, *Furche* 18.8.1978

## 2. Politiker/innen, Gewerkschafter/innen und Fachbeamte:

„Wir haben Vertrauen zu Zwentendorf. Und wir haben Vertrauen zur Zukunft.“

Vorstand und Betriebsräte der A.PorrAG, Baugesellschaft H. Rella & Co., Chemie Linz AG, Elin Union AG, J.M. Voith AG, Maschinenfabrik Andritz AG, Öst. Brown-Boveri-Werke AG, Siemens AG Österreich, Simmering-Graz-Pauker AG, Vereinigte Edelstahlwerke AG, Verreinigte Metallwerke Ranshofen-Berndorf AG, VÖEST-Alpine Montan AG, Waagner-Biró AG u.a. Unternehmen in einem Großinserat zur Volksabstimmung am 5.11.1978 in verschiedenen Zeitungen,  
Auf die Frage nach den Kompetenzen:

„Ich bin Jurist und verstehe nichts vom Atomfach.“

Ministerialrat Dr. Herbert PINDUR (Mitglied einer „Notgemeinschaft“ – „mangels klarer Kompetenzen“ - im Gesundheitsministerium. Aufgabe: Einhaltung der Grenzwerte bzgl. Strahlung in AKWs), *profil*, 18.1.1974

„(...) tagte im Parlament der Handelsausschuß, der gestern die Atomkraftgegner anhörte, (...) von deren Argumenten man tief beeindruckt war.“

Bericht der *Salzburger Volkszeitung*, 1.3.1978

### 2.1. SPÖ

„Eine Volksabstimmung über die Verwendung der Kernenergie ist ungeeignet.“

Bruno KREISKY, *Furche* 30.1.1978

„Ich habe dem Gedanken seit jeher viel Sympathie entgegengebracht.“

Bruno KREISKY, *Furche* 30.6.1978

„Ich führe mit einem Dutzend von Länder Gespräche über ein atomares Endlager, ...“

Handelsminister STARIBACHER, *Kurier* 9.6.1978,

„Zwentendorf geht noch heuer in Betrieb.“

ÖGB-Präsident Anton BENYA am 12.5.1978, zit.nach *profil* 21.7.1980  
(Vgl. auch unten ÖVP-Minister WEISS)

„Zwentendorf nicht in Betrieb zu nehmen wäre ökonomischer Wahnsinn.“  
SPÖ-Finanzminister Dr. Hannes ANDROSCH am 15.5.1977, zit. nach *profil* 21.7.1980

„Weil es keine ernstzunehmende Alternative zur Kernkraft als Energiequelle gibt.“

1 von „9 Gründe(n)“, „warum die SPÖ für Zwentendorf ist“. SPÖ-Werbeschrift zur Volksabstimmung

„Verstärkt durch zivile Polizeikontrollen, wollen die SP-Jugendlichen mit eigenen Aufpassern gegen ihre Abweichler vorgehen.“

Bericht in *profil* 31.10.1978 über Schritte der Wiener Landesorganisation der Jungen Generation der SPÖ gegen Funktionäre, die für das „Personenkomitee Sozialisten gegen Atomenergie“ Plakate klebten

„AKW-Gegner: Gefährlich wie Monarchisten“

*profil*, 13.6.1978, über das Abwürgen einer Informationsveranstaltung der Wiener Organisation gegen Atomkraftwerke (WOGA) in einem gemeindeeigenen Gebäude

Über die Höhe der Strahlendosis und die Gesundheitsverträglichkeit:

„Als Ärztin habe ich mit höheren Dosen zu tun gehabt. Ich habe mir da den Röntgenschutz umgebunden.“

SPÖ-Gesundheitsministerin Dr. Ingrid LEODOLTER, *profil*, 18.1.1974,

„Die Brennstäbe sind völlig ungefährlich, die kann man ja angreifen.“

SPÖ-Gesundheitsministerin und Ärztin Dr. LEODOLTER am 6.1.1978, zit. nach *profil* 21.7.1980

„Die ÖVP-Vertreter reden herum, sagen heute etwas anderes als gestern.“  
(SPÖ-Inserat, *Kurier* 30.1.1978)

„Preisfrage an alle Österreicher: Schreiben Sie uns, was die ÖVP in dieser Frage wirklich will! (...) Erster Preis: Ein RUEFA-Kurzurlaub (Vollpension) in (...).“

(SPÖ-Inserat, *Kurier* 30.1.1978)

„Hier waren engagierte Kernkraftgegner am Werk. Das kann ich nicht gutheißen.“

ÖGB-Kontrollobmann und Nationalbank-Generaldirektor Heinz KIENZL in einer Diskussion zum Energieteil des SP-Programms

„Genosse Kienzl irrt. Da waren nicht Kernkraftgegner am Werk, sondern Bundeskanzler Kreisky hat diese Passagen persönlich ins Protokoll diktiert.“  
SPÖ-Zentralsekretär Karl BLECHA zu Kienzls Diskussionsbeitrag, *Die Presse* 7.3.1978

„Eine plausible Aussage über die Atommüll-Lagerung genügt.“

SPÖ-Zentralsekretär Karl BLECHA am 12.1.1978 lt. ÖVP-Werbezeitschrift *PLUS* ...1978(?)

„(...) die Aktivität der (Atom-)Gegner, zweifelhaft bis zu schwersten Angriffen auf die Plakatflächen der Befürworter (...).“

Kommentar im *Salzburger Tagblatt* (SPÖ), 6.11.1978

„Dem Salzburger ‚Nein!‘ folgt bald der ‚Strom-Kater‘: Keinerlei wirtschaftliche Alternativen!“

Schlagzeile des *Salzburger Tagblatts* am Tag nach der Volksabstimmung

„Gewaltig werden die energiewirtschaftlichen Folgen dieser Ablehnung sein, denn die Planungen der SAFE beispielsweise seien völlig auf Zwentendorf und den daraus anfallenden Stromanteil abgestimmt, es gebe auch keine Alternativen aus der Wasserkraft.“

LH-Stv.Dr. Herbert MORITZ (SPÖ Salzburg) zum Volksabstimmungsergebnis lt. *Salzburger Tagblatt*, 6.11.1978

„Es wäre bedauerlich, wenn sich der Nationalrat für impotent erklären müßte.“

SPÖ-Klubobmann Dr. Heinz FISCHER, lt. *Oberöstr. Nachrichten* 9.6.78 zur Urteilsfähigkeit der Volksvertreter in Sachen AKW

„Der Atommüll soll in Österreich bleiben.“

SPÖ-Energiesprecher HAINDL, Extrablatt 8.4.1978

(Vgl. „Österreichs Atommüllproblem gelöst? Iran zur Endlagerung bereit.“ Schlagzeile in *Die Presse*, 7.4.1978

## 2.2. ÖVP

„Menschen die in der Nachbarschaft (solcher Kernkraftwerke) wohnen, kennen keine Angst, weil sie genau wissen, daß für ihre Sicherheit vorbildlich gesorgt ist.“

ÖVP-Landeshauptmann MAURER, ORF 1.8.1969

„Geh‘ ma!“ (weg vom Verhandlungstisch mit der SPÖ)

ÖVP-Bundesparteiobmann Josef TAUS nach nur halbständiger Diskussion über den Bericht zur Kernenergie der Bundesregierung bei den Parteiengesprächen am 19.1.1978, lt. SPÖ-Inserat, *Kurier* 30.1.1978

„Die Schwäche und Verlegenheit der SPÖ-Regierung auf dem Gebiet der Atomenergie wird durch die widersprüchlichen Äußerungen ihrer führenden Sprecher in den letzten Monaten besonders deutlich.“

ÖVP-Werbezeitschrift *PLUS* 9/1978

„Taus schlägt vor: Volksbefragung über Atomkraft.“

*Volkszeitung Kärnten/Osttirol*, 2.3.1977

„Ebenso unmöglich ist eine Volksabstimmung.“

ÖVP-NR-Abgeordneter und Energiesprecher Dr. Fritz KÖNIG, *Kronen-Zeitung* 26.4.1977

„Vom Standpunkt des Schutzes der Umwelt sind AKWs die idealsten Anlagen ihrer Art.“

ÖVP-Landeshauptmann Andreas MAURER am 23.3.1973 lt. SPÖ-Inserat, *Kurier* 30.1.1978

„Am 22. März ist die Entscheidung über den Bau des ersten österreichischen Atomkraftwerkes gefallen. Sachlichkeit und wirtschaftliches Denken haben

sich durchgesetzt. (...) Sie werden daher verstehen, wenn ich als Landeshauptmann die Entscheidung freudig begrüße.“  
ders. am 23.3.1971, zit. nach *profil* 21.7.1980

„Entweder es werden Atomkraftwerke gebaut, um den steigenden Energiebedarf decken zu können, oder **Energie muß über kurz oder lang rationiert werden.**“

ÖVP-Energiesprecher NR-Abg.Dr. KÖNIG, *Kronen-Zeitung* 22.3.1975

„So wie die Dinge jetzt liegen, würde es (bei Nichtinbetriebnahme Zwentendorfs) zu **keinem Energienotstand** kommen.“

ders., *Neues Volksblatt* 10.1.1978

„Es gibt keine Alternative zur Inbetriebnahme von Zwentendorf.“

ÖVP-Wirtschaftssprecher DRENNIG, 12.8.1977 (lt. SPÖ-Inserat *Kurier* 30.1.1978)

„Ich hoffe, daß mit dem ersten Atomkraftwerk bei den Elektrizitätsunternehmen der Appetit kommen wird, so daß letztlich nur noch Großprojekte verwirklicht werden.“

ÖVP-Verkehrsminister WEISS am 5.6.1969, zit. nach *profil* 21.7.1980

„Andererseits gibt es Einrichtungen, die von einzelnen Landsleuten, die (...) gedanklich nicht ganz mitkommen, genauso abgelehnt werden wie der Eisenbahnbau vor 100 Jahren.“

ÖVP-Landeshauptmann Andreas MAURER am 12.6.1969, zit. nach *profil* 21.7.1980

„Salzburg stiehlt sich aus der Kernkraftfront der Bundesländer.“

Schlagzeile der *Oberöstr. Nachrichten* 13.7.1978 zur Entscheidung von Salzburgs Landeshauptmann Dr. Wilfried HASLAUER (ÖVP), die Zahlungen der SAFE an die Kernkraftwerksgesellschaften für Zwentendorf und für das - zweite - AKW-Projekt in Stein-St.Pantaleon einzustellen

„Wo ist die Ähnlichkeit zwischen Kreisky und einem Atomkraftwerk? – Ich kann sie beim besten Willen nicht entdecken. Vielleicht das einzige: daß man beide stilllegen sollte.“

Wiens VP-Chef Erhard BUSEK bei seiner Abschiedsrede im Nationalrat am 7.11.1978, zit. in *Kurier* 14.11.1978

### 2.3. FPÖ

„Für den Standort eines künftigen Kernkraftwerkes erscheint das Land Oberösterreich besonders geeignet.“

FPÖ-NR-Abg. Friedrich PETER und Genossen in einer parlamentarischen Anfrage am 14.3.1968

„Wir sind dagegen, daß beim gegenwärtigen Stand der Atomtechnik in deren breite wirtschaftliche Nutzung eingegangen wird.“

FPÖ-NR-Abg. Dr. Gerulf STIX am 14.9.1976, zit. nach *profil* 21.7.1980



### 3. Atomgegner

„Heute strahlen wir!“

8. Rundbrief der Anti-AKW-Koordinationsstelle bei der Österr. Hochschülerschaft in Wien, 7.11.1978

„Das einzig Österreichische daran ist das Risiko.“

*Rotfront* 10/1978

„Strahlen in Zwentendorf die Zuckerrüben  
ist Kreisky auf Mallorca drüben.“

„Bauernregel“ der Bürgerinitiative Weinsbergforst/F. MAYER, zit. in *Vorarlberg-Panorama*, Sondernr. 22/1978, Titelblatt

„Muttertag: Vorarlberger Mütter erinnern Bischöfe an Atomappell.“

Titel eines Berichts der *Neuen Vorarlberger Tageszeitung*, 12.5.1978

„Zwentendorf zawos ?“

Werbespot in Ö3, gestaltet von Irma NEUWIRTH, Okt.1978

„Bregenz: Große Bilddokumentation zur AKW-Problematik mit  
Schuhputzaktion. Samstag, 7. Oktober, ab 13 Uhr, Fußgängerzone.

(Veranstalter: Arbeitsgruppe der AKW-Gegner Bregenz und Umgebung.)  
Anzeige in den *Vorarlberger Nachrichten* 7.10.1978

„Engagierte gewannen gegen Bürokratisierte, Mittellose gegen Geldsäcke,  
gesunder Menschenverstand gegen technokratische Besserwisserei – eine  
wahre Freude“, daß so was passieren kann in einer Demokratie.“

Günther NENNING, *profil* 7.11.1978

## B. Nach der Volksabstimmung: 1979-1985

„Jetzt hört doch endlich auf mit Zwentendorf!“  
Titel-Schlagzeile der *Linzer Kirchenzeitung* 12.8.1979

„Benya will erneut Volksabstimmung über Zwentendorf.“  
Titel-Schlagzeile der *Oberöst. Nachrichten* August 1979

„Ich brauch‘ jetzt nicht ins Ausland gehen, weil ich aus informierter Quelle weiß, daß Zwentendorf nächstes Jahr in Betrieb gehen wird und ich meinen Job wieder bekomme.“  
Ehem. Angestellter des Kernkraftwerks, zit. in *profil* 20.8.1979

„(...) ob tatsächlich der Gewerkschaftsbund und verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten dort (im AKW Zwentendorf) Geld ‚angelegt‘ hatten.“  
Glosse der *Linzer Kirchenzeitung* 18.11.1979

„Der Energieverbrauch wird zunehmen und sich in den nächsten 40 Jahren **verdreifachen.**“  
Prof. Fritz KLENNER, hochrangiger ÖGB-Vertreter und einer der Hauptpropagandisten für die Kernenergie innerhalb der SPÖ, in einem *profil*-Interview 20.8.1979

„Strompreiserhöhung wie kaum jemals zuvor.“  
Titel-Schlagzeile der *Oberöst. Nachrichten* 23.10.1979  
„Rache für Zwentendorf: (Strom-)Preisantrag zweistellig.“  
Titel-Schlagzeile in *Volksstimme* 5.10.1979

„Verdoppelung der Straßenbahnintervalle, Stilllegung der Aufzüge, keine Schaufensterbeleuchtung, Halbierung der Straßenbeleuchtung,...“  
„Drastische Hinweise auf die praktischen Folgen einer möglichen Stromknappheit“ wegen des Fehlens von Zwentendorf, vorgelegt vom Geschäftsführer des Verbandes der E-Werke, Hanns ORGLMEISTER, *Oberöst. Nachrichten*, 3.7.1980 (Titel: **„Für Atomkraft soll nun mit der Angst vor Stromknappheit geworben werden.“**)

„Atomgegner drohen, Strom nicht zu bezahlen.“  
Meldungstitel in den *Oberöst. Nachrichten* 24.10.1980

„Ja, man wird in Österreich Atomenergie brauchen.“  
Philipp SCHOELLER, Obmann der Bundessektion Industrie, in SN-Interview 28.1.1980

„Wir werden ohne Atomenergie nicht auskommen.“  
SPÖ-Bundeskanzler Dr. Bruno KREISKY in einem Interview mit den *Salzburger Nachrichten*, 20.8.1980

„Benya. Ohne Kernenergie geht es nicht.“  
Titel-Schlagzeile der *Arbeiterzeitung* vom 11.10.1980

„Kirchschläger: Wir brauchen Atomstrom.“

„Kirchschläger. Atomkraft unabwendbar.“

„Bundespräsident sagt ja zu Atom.“

Bundespräsident Rudolf KIRCHSCHLÄGERs Schützenhilfe für die Atombefürworter wenige Tage nach dem mageren Ergebnis des Volksbegehrens für eine Neuasutragung der Volksabstimmung (*Kurier, Oberöst. Nachrichten, Salzburger Nachrichten* am 20.11.1980)

„Ärztechef: So lange abstimmen, bis Ja zur Atomkraft kommt.“

Schlagzeile der *Oberöst. Nachrichten* vom 6.11.1980 über Äußerungen des Präsidenten der Kärntner Ärztekammer Dr. SACHER zum 1. Jahrestag der Zwentendorf-Abstimmung

„Auf dem Rathauspult lag nur die Pro-Liste.“

Schlagzeile in der *Welsler Zeitung* vom 13.11.1980 über Manipulation der Bedingungen für die beiden Volksbegehren pro und kontra Zwentendorf

„Unter den wachsamen Augen der Betriebsräte werden in Wiener Elektrogroßfirmen Unterschriften für die Atomzukunft gesammelt.“

*profil*-Bericht 10.3.1980

„Im nahe liegenden Tulln erwarb die (Zwentendorf-Errichtungsgesellschaft) GKT in einem neuerrichteten Wohnhaus gleich 21 von 73 Eigentumswohnungen (um) rund 14 Millionen Schilling.“

*profil* 13.10.1980

„Österreich ist nicht reich genug, sich diese Verschwendung leisten zu können!“

Vizekanzler Hannes ANDROSCH, *Oberöst. Nachrichten* 15.4.1980

„Bald neue Volksabstimmung über Zwentendorf.“

Titel-Schlagzeile in *Kurier* 21.5.1980

„Nächste Volksabstimmung über drei Atomkraftwerke?“

Schlagzeile im *SPÖ-Tagblatt* vom 13.1.1982

„Steger gegen ‚Koalition mit Atom‘.“

*Die Presse* vom 13.1.1982 über die Aussage des damaligen FPÖ-Chefs Norbert STEGER zur Regierungsbildung nach der Nationalratswahl

„(...), das Kraftwerk dürfte das sicherste der Welt sein.“

Wissenschaftsministerin Dr. Hertha FIRNBERG, 23.6.1980

„Bauern sind für Atom.“

Agrar-Staatssekretär Albin SCHOBER, *Salzburger Nachrichten* 4.7.1980

„Ich glaube, daß es keinen verantwortungsbewußten Politiker gibt, der uneingeschränkt und ohne Vorbehalt solchen Großtechnologien gegenübersteht.“

Dr. Wolfgang SCHÜSSEL, Generalsekretär des ÖVP-Wirtschaftsbundes, *profil* 7.7.1980

„Wer ja sagt zur Kernenergie in Österreich, muß wissen, daß es mit einem Werk nicht sein Bewenden haben kann. Man braucht mindestens zwei oder drei Kraftwerke.“

Robert GRAF, Präsident der Burgenländischen Handelskammer, *profil* 7.7.1980

„Die Frage lautet also: Entweder drei bis fünf, oder gar kein Kraftwerk.“  
ÖVP-Gesundheitssprecher Dr. Günther WIESINGER, *profil* 7.7.1980

„Ein Attentat auf den Geist der Demokratie.“

Prof. Norbert LESER im ideologischen SPÖ-Organ *Zukunft* 9/1980 über die Vorstöße, durch eine Neuauflage der Volksabstimmung das Ergebnis von 1978 zu revidieren

„Zwerge im Wald.“

Titel der ÖGB-Zeitung *Solidarität* 9/1980 über dem Bild eines Atomgegner-Gartenzwergs, der mit dem Schild „Atomkraft? – Nein danke“ vor dem AKW Zwentendorf demonstriert.

„Die Wahrscheinlichkeit, daß es in einem Kernkraftwerk zu einem Unfall kommt, der ein bis zwei Tote und mehrere Verletzte unter der Zivilbevölkerung fordert, beträgt etwa eins zu 20.000 pro Jahr oder **einmal in 20.000 Jahren**; jene eines Unfalls mit zehn Toten bereits eins zu 3,000.000 pro Jahr.“

Univ.-Prof.Dr.med.Herbert VETTER, Nuklearmediziner und einer der medizinischen Hauptverfechter der Kernenergie in Österreich, in *Solidarität* 9/1980

„Der große Unfall wird also nicht spontan eintreten.“

Man habe in Kernreaktoren „ein komplexes System geschaffen, das (...) sehr wohl Vorboten erkennen lassen würde und Spontanversagen verhindert.“ - Ing. Walter BINNER, Leiter der Abteilung für Reaktorsicherheit im ÖFZ Seibersdorf und Mitglied der Reaktorsicherheitskommission (RSK) in *Solidarität* 10/1980

„Atommüll-Endlager: Europäische Lösung.“

Bericht der *Oberöst. Nachrichten* vom 8.10.1980 über Stellungnahmen von SP-Klubchef Dr. Heinz FISCHER und VP-Energiesprecher Dr. Fritz KÖNIG, wonach „für die Endlagerung eine europäische Lösung angestrebt werden müsse“.

„Gromyko kabela Sinowatz: UdSSR nimmt Atommüll aus Zwentendorf!“

Titel-Schlagzeile der *Kronen-Zeitung* 19.2.1985 über die Sensationsbotschaft des sowjetischen Außenministers an den österreichischen Bundeskanzler

„Der Vertrag über die Endlagerung des Atommülls in China steht vor der Unterzeichnung.“

*profil* 28.5.1984

„Wasser und Kernkraft sind reine Energie.“

Bundswirtschaftskammer-Präsident Rudolf SALLINGER im Interview mit den *Salzburger Nachrichten* 3.1.1984

„Ich habe natürlich eine finanzielle Beteiligung der SAFE an einer solchen Kampagne (der E-Wirtschaft für das Volksbegehren pro Zwentendorf) abgelehnt.“

LH Dr. Wilfried HASLAUER, als Aufsichtsrat der Salzburger Elektrizitätsgesellschaft, in einem Interview mit den *Salzburger Nachrichten* 2.9.1980

„Atomenergiebefürworter Handelsminister Staribacher schloß einen Zuliefervertrag für Atomreaktoren-Bestandteile mit der CSSR ab, die nahe der österreichischen Grenze eine Reihe großer Atommeiler aufstellen will.“  
Die *Linzer Kirchenzeitung* vom 21.9.1980 über die öst. Regierungspolitik, die darauf hinauslief, an der Errichtung der heute offiziell bekämpften atomaren Gefahrenherde an Österreichs Grenzen mitzuwirken

„Zwentendorf ist verspielt.“

Niederösterreichs Landeshauptmann Siegfried LUDWIG lt. *Die Presse* 30.7.1983

„Sinowatz: Hainburg bauen und Zwentendorf rasch eröffnen.“

Titel-Schlagzeile im *Kurier* 7.5.1984

„Atomspaltung bei den Freiheitlichen.“

Schlagzeile der *Oberöst. Nachrichten* vom 5.7.1984 zum Vorstoß des Obmanns des FP-Wirtschaftsrings und NR-Abgeordneten Hermann EIGRUBER, die Zwentendorf-Linie der Partei zu überdenken

„Nur über unsere Leiche.“

FP-Generalsekretär Walter GRABHER-MEYER im Interview mit der *Wochenpresse* vom 10.7.1984 über den Druck des Koalitionspartners SPÖ, einer Doch-Inbetriebnahme Zwentendorfs zuzustimmen

„ÖVP fordert sofortige Schließung des AKW Zwentendorf.“

Titel-Schlagzeile der *Salzburger Volkszeitung* (ÖVP) 31.10.1984

„Langsam glaub i, daß die diversen ‚Nein zu Zwentendorf‘ zwar endgültig, aber net gültig san.“

*Kuriers* „Weinstein“ am 30.11.1984

„Ich kann mir und jedem, der mir gutwillig zuhört, durchaus erklären, wieso das Atomkraftwerk Zwentendorf innerhalb zweier Jahre plötzlich viel sicherer und viel ungefährlicher geworden ist, schließlich weiß ich ja auch, daß manche Dinge nach einer gewissen Lagerzeit von selber gut werden (z.B. Whisky).“

Reinhard TRAMONTANA in *profil*-„PROFAN“ vom 2.6.1980 in einem satirischen Fragebogen, „um die friedliche Nutzung der Manipulationskraft voranzutreiben“

„Österreich braucht weder Zwentendorf noch Hainburg: Es ist uns gelungen, das Perpetuum mobile zu erfinden.“

Seine Ironie hat Peter M. LINGENS, zu dem Zeitpunkt (18.2.1985) Leitartikler des *profil*, längst eingeholt...

„Neue Umfrage der Sozialpartner – Mehrheit für Kernkraft in allen drei Parteien.“

*Tagblatt/Arbeiter-Zeitung* 5.4.1985 über eine Umfrage der sozialpernahen *Gesellschaft für Energiewesen* zur Einstellung der Wähler

„Nur Vorarlberger sind noch gegen Atomstrom.“

Titel-Schlagzeile in *Tagblatt/Arbeiter-Zeitung* 8.3.1985

„(...), daß beim Verzicht auf Zwentendorf überhaupt kein technologischer Rückfall vorhanden wäre (...).“

Der Wiener Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK (ÖVP) im Interview mit *industrie* am 6.3.1985

„Dann würden wir 28 Atomkraftwerke brauchen.“

Die *Energieverwertungsagentur (EVA)* lt. *Kronen-Zeitung* vom 6.3.1985 zum Vorschlag der Pro-Atom-*Gesellschaft für Energiewesen* von Notenbank-Generaldirektor Dr. Heinz KIENZL, möglichst viele Wohnungen mit E-Heizungen auszustatten

„‘RETTET ÖSTERREICH – Österreicher für Kernenergie‘“

So nannte sich eine Bürgerinitiative mit „internationaler Koordination und Kontaktadresse: Dir. Gottfried Pratschke, Hirschengasse 9/2a und 3a A-1060 Wien“ u.a. in Briefen Anfang 1988(!)